MEHR ALS 10 JAHRE »DIE« – GESTALTWERDUNG EINER IDEE

Ekkehard Nuissl

Schon in den 1970er Jahren hatten wir, damals in der Heidelberger »Arbeitsgruppe für empirische Bildungsforschung« (AfeB), konkrete Vorstellungen davon, wie eine bundesweite Weiterbildungszeitschrift aussehen müsste. Und wir waren fest davon überzeugt, dass eine solche Zeitschrift dringend nötig sei. Wir konnten unsere Konzepte nicht realisieren: Alle Mittel des Instituts, das damals größer war als die Frankfurter »Pädagogische Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes« (PAS), waren in Projekten gebunden – Schicksal eines Unternehmens, das ausschließlich über Drittmittel finanziert ist.

Die PAS der frühen 1990er Jahre dagegen, das heutige »Deutsche Institut für Erwachsenenbildung« (DIE), hatte – im Prinzip – die Möglichkeiten, ein Zeitschriftenprojekt zu realisieren. Als wir entsprechende Konzepte Anfang der 1990er Jahre im DIE zu diskutieren begannen, waren aber etwa fünfzehn Jahre seit der AfeB-Zeit ins Land gegangen. Das Publikationsgeschehen zur Weiterbildung war umfangreicher geworden, zahlreiche Verlage publizierten in diesem Bereich, und der Luchterhand-Verlag hatte mit »Grundlagen der Weiterbildung – Zeitschrift« (GdWZ) ein veritables Publikationsorgan kreiert. Die Analyse des Publikationsmarktes, der Schwerpunkte anderer Zeitschriften, der Adressaten und Umsätze machte uns dennoch deutlich, dass für unser Interesse an einer Zeitschrift, die zwischen Wissenschaft und Praxis vermittelt und die Breite der allgemeinen, politischen, kulturellen und beruflichen Weiterbildung thematisiert, noch durchaus Bedarf bestand. Vor allem aber bestand auch ein Bedarf, die vielfältigen Kenntnisse und Informationen, die im DIE selbst vorlagen, in einer angemessenen Form »unter's Volk zu bringen«. Wir machten, was in einem ordentlichen Betrieb notwendig ist, nicht nur eine »Marktanalyse«, sondern auch eine Kostenrechnung für das Zeitschriftenprojekt und – natürlich – ein Konzept. Dieses ist zwar mittlerweile modifiziert, besteht aber dennoch in den wesentlichen Punkten weiter.

Wir wollten wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis vermitteln, praktische Probleme und Fragen offen legen (auch für die Wissenschaft), Service liefern über Informationen, Hinweise, Daten, den Fortgang der Weiterbildungsdebatte auf Konferenzen und Tagungen dokumentieren und insgesamt ein Forum für den gesamten Bereich der Weiterbildung bieten. Für das Institut selbst, das DIE, sollte die Zeitschrift ein Informations- und auch zum Teil ein Werbeträger sein. Und: Wir wollten insbesondere Blickweisen verschränken, kulturelle Aspekte berücksichtigen, Aufmerksamkeiten erzeugen und Wahrnehmungen und Reflexionen anstoßen. Gerade deshalb das eigenständige »Bildthema«, von dem bis heute die Mittelseite der Zeitschrift übrig ist. Anlässlich des Jubiläums wird in der »Bilderstrecke« gerade diese ästhetische Kommunikation in neuer Intensität erfahrbar.

Innerhalb des Instituts nun war die Zeitschrift, über das Konzeptstadium hinaus gereift, zu verorten: Wer macht es, wo ist es angesiedelt, wie wird es finanziert, hergestellt, verbreitet? Wir stellten im Gegenzug andere, eher »graue« Publikationsreihen ein und schufen damit die Kapazitäten, Ende 1993 das erste Heft der DIE-Zeitschrift herausbringen zu können.
Die erste Reaktion war: »Donnerwetter, das hätten wir der PAS so nicht zugetraut« – eine Reaktion, die der wohl relativ professionell gemachten Gestaltung geschuldet war. Wir haben sie mittlerweile, um die Qualität von Herstellung, Marketing und Vertrieb kontinuierlich sicher zu stellen, in einen Verlag gegeben und betreuen sie »nur« noch inhaltlich und gestalterisch, was der verlegerischen Professionalität sicherlich zugute kommt.

Auch hat sich die Zeitschrift, ihrer positiven Aufnahme im Feld und der Lernbereitschaft ihrer Macher zufolge, weiter entwickelt. Sie hat einen festen Platz unter den Publikationsorganen zur Weiterbildung in Deutschland bekommen. Damit hat sie aber auch eine Eigenständigkeit erhalten, die ihren früher stärkeren Charakter als »Institutszeitschrift« verändert. Heute ist die »DIE« eine Zeitschrift, die auf den Ressourcen des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung aufbaut, fachlich und inhaltlich mit den Arbeiten des Instituts verzahnt ist, darüber hinausgehend aber eine offenere Position als Zeitschrift einnimmt. Die Unterstützung durch einen plural besetzten Beirat, die Rezeption von Konferenzen und Tagungen, die Einbettung in vielfältige Diskurse der Wissenschaft und Praxis von Weiterbildung machen ihre Stärke aus. Als Initiator und Herausgeber der Zeitschrift sehe ich sie nach zehn Jahren auf einem guten Weg, vor allem deshalb, weil sie lebendig ist, veränderbar und dennoch auf Kontinuität angelegt. Und weil sie in einem guten Teamgeist entsteht.

Prof. Dr. Dr. h.c. Ekkehard Nuissl von Rein ist Herausgeber der DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung.

Kontakt: nuissl@die-bonn.de